

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich  
40 Pfa.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 S.; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einseitige  
Zeile oder deren Raum 10 Pfa., Reklamezeile 15  
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 148.

Dienstag, 21. Dezember 1897.

33. Jahrgang.

## Mundschau.

— Nachdem S. Maj. der Kaiser die zum Andenken an den verewigten Kaiser Wilhelm I. gestiftete Medaille allen rechtmäßigen Inhabern der Kriegsdenkmedaille von 1870/71 ohne Rücksicht auf ihr Kombattanten- oder Nichtkombattantenverhältnis verliehen haben, werden alle diejenigen Personen württemb. Staatsangehörigkeit, welche Anspruch auf die Medaille zu haben glauben und in keinem aktiven militärischen Verhältnis mehr stehen, aufgefordert, sich unter Vorlegung der zum Nachweis ihres Anrechts erforderlichen Beweisstücke zu melden. Offiziere, Sanitätsoffiziere, obere und mittlere Beamte bei demjenigen Bezirkskommando, zu welchem ihr jetziger Wohnort gehört, alle anderen Personen bei dem Oberamt ihres Wohnortes.

Stuttgart, 17. Dez. (Landtag.)  
Beratung der Notstandsvorlage aus Anlaß des Hagel- und Sturmshadens am 1. Juli. Die Kommission beantragt: „Das Finanzministerium wird ermächtigt, an die durch den außerordentlichen Hagel- und Sturmshaden vom 1. Juli 1897 betroffenen Amtskörperschaften und Gemeinden des Landes Darlehen aus dem Betriebs- und Vorratskapital der Staatshauptkasse bis zum Gesamtbetrage von 1,500,000 M. zu geben. Die Darlehen sind für zwei Jahre, vom Tage der Entnahme an gerechnet unverzinslich zu gewähren, für die Folgezeit aber von den Darlehensnehmern nicht zwei vom Hundert dem Jahre nach zu verzinsen. Für die Rückzahlung kann erforderlichenfalls Frist bis 1. April 1901 bewilligt werden.“ Ferner beantragt die Kommission: Die Bereitwilligkeit auszusprechen, für die weitere Rate, welche zu Gewährung von Beihilfen zur Vornahme landwirtschaftlicher Meliorationen und kulturtechnischer Unternehmungen noch verlangt werden wird, eine höhere Summe zu bewilligen, als von der R. Regierung nach der Begründung zu dem vorliegenden Gesetzesentwurf vorgesehen ist; die R. Regierung zu ersuchen, eine Gesetzesvorlage einzubringen, durch welche bestimmt wird, 20% des durch den Hagel- und Sturmshaden vom 1. Juli 1897 verursachten Gebäudeschadens von der R. Gebäudebrandversicherungsanstalt den Beschädigten ersetzt werden. Nach dem Bericht des Referenten v. Balz sind 91 Haupt- und 96 Teilgemeinden mit 113,365 Einwohnern schwer getroffen worden. Der Schaden ist auf 17 1/4 Mill.

M. geschätzt. Im ganzen sind 1,700,000 M. an milden Gaben eingegangen, die noch vor Weihnachten zur Verteilung kommen werden. Die Kommission ist der Ansicht, daß der landwirtschaftlichen Bevölkerung des Notstandsgebietes Gelegenheit zur Arbeit gegeben werden soll und sie hält die dafür geforderte Summe von 880,000 M. für Bauten, 80,000 M. für landwirtschaftliche Meliorationen und 400,000 M. zur Gewährung von Staatsbeiträgen zur Anschaffung von Obstbäumen, Saattrüchten, Streu- und Düngemitteln u. s. w. für entsprechend. Minister von Bischof: Bis 16. Dez. sind an Saumlungen im ganzen 2,136,591 M. eingegangen, davon 990,000 aus Württemberg, 1,148,000 M. aus dem übrigen Deutschland und 78,000 M. aus dem Ausland. Bezüglich der Verteilung derselben seien bestimmte Grundsätze aufgestellt, insbesondere werden Weinbergbesitzer und Hauseigentümer bedacht werden. In erster Linie soll die Bedürftigkeit maßgebend sein und zwar sind 3 Bedürfnisklassen aufgestellt. Bei der Abstimmung wird die Vorlage nach den Kommissionsanträgen angenommen, ebenso die weiteren Kommissionsanträge bis auf denjenigen bezüglich der Inanspruchnahme der Gebäudebrandversicherung. Zu diesem Punkte nimmt man den Antrag Schnaidt, Entschädigung aus der Staatskasse an. Es erfolgen noch verschiedene Kommissionswahlen. Zu die Kommission zur Beratung des Ortsvorstehergesetzes werden gewählt: R. Hausmann, Böh, Gabler, Maurer, Rath, Schumacher (B. P.), Sachs, Hartranft, Spieß (d. P.), Schrempf, Prälat v. Schwarzkopf (fr. Vgg.), Rembold, Rath, Schick, Sommer (Z.)

Karlsruhe, 15. Dez. Die vielfach verbreitete Ansicht, daß der durch die Bluthat im Cafe „Tannhäuser“ bekannt gewordene ehemalige Lieutenant v. Brüsewitz im Gefängnis eine bevorzugte Behandlung erfahre, ist — wie wir von zuverlässiger Seite hören — nicht richtig. Brüsewitz muß gleich den übrigen Gefangenen die ihm zugewiesenen Arbeiten verrichten und wurde in der letzten Zeit mit Dütenmachen und mit Entrippen von Tabak beschäftigt. Auch fand er zeitweise im Krankenzimmer und im Bureaudienst Verwendung. — Bei dieser Gelegenheit dürfte auch die Mitteilung interessieren, daß sich der Millionendieb Hegele aus Konstanz im Zuchthause zu Bruchsal ebenfalls mit Dütenmachen beschäftigt.

Friedrichruh, 16. Dez. Auf der

Rückreise von Kiel stattete der Kaiser dem Fürsten Bismarck einen Besuch ab. Als der Kaiser das Schloß betrat, erwartete ihn der Fürst im Rohrstuhl sitzend, im ersten Salon. Die Gäste begaben sich alsbald in das Speisezimmer zum Diner. Gegen 9 Uhr begleiteten Graf und Gräfin Rauhan den Kaiser zum Zuge. Der Kaiser verabschiedete sich sehr freundlich, bis der Zug die Station verließ.

Paris, 17. Dez. Der Dichter Alphonse Daudet ist gestern Abend im Kreise seiner Familie am Herzschlage plötzlich gestorben.

London, 17. Dez. Die Morgenblätter besprechen die Rede des Kaisers im Kieler Schlosse. „Standard“ meint, die Flotte und ihr tapferer Führer welchen der Kaiser in hochherziger Entschlossenheit von seiner Seite ließ, würden voraussichtlich nicht viel bekommen aber sie würden beweisen, daß Deutschland ebenso wie England und Frankreich sich nicht durch irgend eine überseeische Macht geringschätzig behandeln ließe. „Morning Post“ hält das Auslaufen des deutschen Geschwaders nach China für den Abschluß einer großen Epoche in der Entwicklung des Reiches und für die Eröffnung einer neuen Ära, in welcher die Stellung des Reiches gewaltiger und größer als je sein würde.

Aus Drontheim wird gemeldet: Ein von der Regierung Nordamerikas entsandter Mann ist hier eingetroffen mit dem Auftrage 1000 Renntiere anzukaufen sowie 100 Mann anzuwerben, die mit nach den Goldfeldern von Klondyke gesandt werden sollen, um die dortigen Goldsucher aus ihrer furchtbaren Notlage zu befreien.

Aus Spanien. Während in Deutschland milde Lüfte wehen und Sonnenstrahlen leuchten, hat der Winter im heißen Spanien seine volle Herrschaft entfaltet. Auf der Strecke nach Leon ist seit etwa 8 Tagen der Eisenbahnverkehr durch Schneeverwehungen unterbrochen. Auf der Linie von Rabla nach Valmaseda (Bilbao) liegt ein Personenzug unter dem Schnee begraben. Als die Reisenden sahen, daß die Schneemassen die Höhe der Wagenfenster erreichten, verließen sie den Zug und arbeiteten sich, von der Gendarmerie unterstützt, nach dem 7 Kilometer entfernten Rosas durch, wo sie in kläglichem Zustand eintrafen. Eine Lokomotive, die dem Zug zu Hilfe gesandt wurde, blieb ebenfalls im Schnee stecken. In Vitoria, Avila, Soria und Valencia schneit es. In Madrid



fiel das Thermometer auf 3 Grad unter Null.

### Lokales.

Wildbad, 20. Dez. Am Freitag Abend war die Versammlung des Gewerbevereins wieder recht wenig zahlreich besucht. Hr. Stadtschultheiß Bäkner hatte die Güte, noch einmal das neue Gewerbegesetz zu erläutern, wofür ihm die ganze Versammlung ihren Dank aussprach. Die Vereinsangelegenheiten konnten der geringen Beteiligung wegen nicht definitiv geregelt werden und man beschloß, in Bälde die Beiträge für das Jahr 97/98 einzusammeln und diejenigen nicht mehr als Mitglieder zu zählen, die den Beitrag nicht entrichteten. Da nach Inkrafttreten des Gesetzes jeder Gewerbetreibende der das Wahlrecht in die zu errichtenden Handwerkerkammern nicht verlieren will, Mitglied des Gewerbevereins sein muß, so wäre es thöricht, jetzt auf seine Mitgliedschaft zu verzichten, um im Laufe des Sommers doch wieder gegen Entrichtung eines Eintrittsgeldes sich in den Vereinen aufnehmen zu lassen. Die nächste der 14tägigen Versammlungen soll der Feiertage halber erst Mitte Januar stattfinden.

### Unterhaltendes.

#### Wärterhaus Nr. 77.

Eine Weihnachts-Geschichte von M. Seyden.  
(Nachdruck verboten).

Heulend fährt der Sturm daher, in tollem Wirbel die Schneeflocken durcheinander jagend und das Wasser des hochangeschwollenen Flusses, der längst über seine Ufer getreten, emporpeitschend, daß es in wildem Anprall wider die Böschung des Eisenbahndammes schäumt. Ein böses Weihnachtswetter!

Auch der alte Bahnwärter Christian Boswinkel im Bahnwärterhäuschen Nr. 77 murmelt etwas derartiges in den Bart, als er sich bereit macht, bei dem „Hundewetter“ seine Strecke zu begehen. Freilich wohl, er möchte auch lieber drin in der warmen Wohnstube bleiben, in der es mollig genug ist, ob auch um das einsame Haus an der Bahn der Sturm so recht nach Herzenslust segt und brüllt, als gönne er den beiden alten Leuten da drin nicht die kärgliche Weihnachtsfreude. Ueber fünf- und zwanzig Jahre haufen sie nun schon in dem Bahnwärterhause, der Bahnwärter Boswinkel und sein Weib, die Katharina. Einsam, immer einsam und allein; denn der Hilfswärter Waldrian, der seit einiger Zeit dem Alten zur Unterstützung zugesellt, ist nicht viel zu rechnen, er thut seinen Dienst zur bestimmten Zeit und geht dann seiner Wege zu Weib und Kind nach dem nächsten Dorfe. Und Besuch giebt es in dem da draußen an der Bahnböschung gelegenen Häuschen auch nur in den seltensten Fällen. Einsam und still ist es in dem Bahnwärterhause Nr. 77 nun schon über 20 Jahre. Vorher ist es darin laut genug zugegangen. Das „Esemännchen“ nämlich der kleine Erich, des Bahnwärters einzigstes Kind, hatte Leben in die Stube gebracht: der kleine Wildfang hatte oft das oberste zu unterst gehöhrt und für ein Duzend getobt und skandalisiert. Kam es doch auch garnicht

darauf an, wurde doch niemand dadurch gestört und lebten doch Bahnwärters auf ihrer, dem Staat gehörigen Scholle frank und frei, wie sie eben wollten und mochten. Bis dann der böse Tag kam, den sie nie und nimmer vergessen konnten, und wenn sie hundert Jahre alt würden. Damals, an einem Sonntag war es gewesen. Das noch frische und lebensfreudige Ehepaar wollte sich und dem Bublein einen guten Tag machen und die Kirme besuchen, die damals im Dorfe Hohenelsberg, der alten Raubritter-Beste, noch recht großartig gefeiert wurde. Es war eben damals noch die Zeit, wo infolge der zahlreichen entstehenden Zweigbahnen viel Volks und dabei oft nicht das beste zusammenströmte. Esemännchen aber war in der Vorfreude des solennen Nachmittags im Umkreise des Bahnwärterhauses umhergetobt, hatte sich im Uebermuth seiner 3 1/2 Jahre immer weiter entfernt und — war nicht wiedergekommen. Das Kind war und blieb spurlos verschwunden, so eifrig und eingehend auch die Nachforschungen von den verzweifeltsten Eltern und den Behörden betrieben wurden. Die Zeit heilt jeden Schmerz und so hatten sich denn auch Bahnwärters allmählich in das Unabänderliche gefügt. Auch das Mutterherz beruhigt sich, aber die Erinnerung zittert doch immer noch nach, so lange das Herz noch schlägt. Der Mann zwar lächelte nur über die Träume der alternden Frau, die da in stillen Stunden immer noch auf die Wiederkunft des Bubleins hoffte; des Bubleins, das sie im Geiste so vor sich sah, wie sie es zum letzten male gesehen und das doch, wenn es noch lebte, jetzt längst ein erwachsener Mann sein mußte. Indes die Träume der Bahnwärtersfrau waren unschädlicher Natur und so fiel es dem Manne nicht ein, sie zu stören. Und mochte es auch eine vielleicht etwas sonderbare Grille der Frau sein, er ließ sie auch am Weihnachtsabend, wie jedes Jahr bisher, gewähren, als sie auf den besten Platz unter dem Weihnachtsbaum eine alte Blechschale stellte. In dieser Schale aber lag neben einigen rohen Kartoffelscheiben ein veraltetes, heute kaum noch bekanntes Kinderspielzeug. Das waren eine Anzahl Federdosen, aus abgeschnittenen Gänsekielen gemacht, in welche je ein kleiner hölzerner Stöpsel paßte. Das waren Esemännchens „Schießgewehre“ gewesen, sein letztes Spielzeug. Wenn man an beiden Enden die Hülse mit Kartoffelschnitzeln „lud“, so konnte man mittelst des Holzstöpsels, den man auf das eine Kartoffelstückchen drückte, das andere herauschießen und ein schwacher Knall der zusammengepreßten Luft erhöhte die Illusion des Schießgewehrs. Jedes Jahr hatte die Frau das Spielzeug unter den Christbaum gestellt und es fehlte auch in diesem Jahre nicht. Der Weihnachtsbaum war inzwischen fertig herausgeputzt und die Lichter aufgesteckt. Nur den Schnellzug hatte man noch abzuwarten, dann gab es einige Stunden Ruhe und dann sollte auch im einsamen Bahnwärterhäuschen die Bescherung vor sich gehen. „Komm bald wieder, Vater“, sagte die Frau zu dem Mann der sich fest in seinen Mantel hüllte und „so bald als möglich, Mutter“, war die Antwort des Bahnwärters der bereits über die Schwelle trat. „Man muß heute genau revidieren“, fügte er hinzu, „es kann bei dem Wetter zu leicht etwas passieren.“ Und so wandert er denn los bei

dem Schneegestöber, bei dem man die Hand kaum vor den Augen sehen kann. Zuerst die Strecke entlang bis zu der großen, berühmten Brücke, die über den schäumenden Fluß führt. Alles ist in Ordnung und nun setzt er den Fuß auf die Brücke. Welch ein fürchterliches Getöse, welches ein Brausen und Heulen! Welch ein Wogenanprall an die stolzen, starken Pfeiler! Das kann alles nichts unserer Brücke anhaben, denkt der alte Bahnwärter; ist er doch längst gewohnt an „seiner“ Brücke zu reden, wie der Seemann etwa von seinem Schiffe redet, auf dem er lange gefahren. Ein leises Zittern und Schwanken der Brücke kann den Alten nicht stören; er weiß, daß eine gute Brücke immer etwas elastisch sein muß. Bis zur Mitte der Brücke ist der Alte gekommen. Da plötzlich strauchelt er und fällt. Was ist das? Ist sein Fuß nicht eben ins Leere getreten? Sollte sich eine Bohle gelöst, ein Brett gelockert haben? Groß: Gott, was ist das? Schreckensbleich hat es der Bahnwärter ausgerufen. Frei hängend noch, aber doch schon des Absturzes gewärtig, bedenklich sich krümmend nach unten zu, schweben die Schienen bis zum jenseitigen Ufer. Ist es möglich, ist es denkbar! Die starke, für die Ewigkeit gerichtete Brücke, bezwungen von dem gierigen Element, das unter ihr emporichäumt!

(Schluß folgt).

— Zur Feier des achtzigsten Geburtstages Theodor Mommsens veröffentlicht Eberhard Kraus in dem neuesten Heft der bekannten trefflichen illustrierten Zeitschrift „Vom Fels zum Meer“ (Stuttgart. Verlag der Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Preis des Heftes 75 Pf.) einen lesenswerten Aufsatz, der nicht nur die wissenschaftliche Bedeutung des großen Gelehrten darlegt, sondern auch eine interessante Charakteristik des Menschen giebt. Mit Recht feiert der Verfasser ihn als einen der letzten klassischen Romfahrer, wie denn ja auch Italien und Rom die Verdienste Mommsens um die Geschichte Italiens dankbar anerkannt haben. Neben diesem wertvollen Beitrag zur Zeitgeschichte bietet „Vom Fels zum Meer“ eine große Fülle von prächtigen Arbeiten, welche die große Beliebtheit des Blattes vollumfänglich erklären. Im Romanteil finden wir die Namen von Ernst von Wolzogen, Ilse Frapan und Wilhelm Meyer-Förster vereinigt, ferner kündigt die Redaktion einen Beitrag von Richard Voß an, Ianter Autoren, die zu den gefeiertsten und beliebtesten unserer Litteratur gehören. Interessante Kunstblätter und eine Fülle unterhaltender und belehrender Materials, ein reich illustrierter Sammler, in dem auch das Porträt Dr. Lechers, des Dauerredners des österreichischen Abgeordnetenhanfes, sich vorfindet, geben dem Hefte ein volles Recht auf die Beachtung des Lesers.

Von den vielen freiwillig eingegangenen Anerkennungen der von der Firma Wm. Friz in Stuttgart fabrizierten **Stuttgarter Catarrhbonbons** soll der nachstehende Brief weiteren Kreisen Kenntniß von der vorzüglichen Wirkung dieser Bonbons geben. Die von Ihnen gekauften **Stuttgarter Catarrhbonbons** haben mich in erstaunlich kurzer Zeit von einer heftigen Verschleimung und Brustbeschwerden befreit, so daß es mich drängt, Ihnen meine volle Anerkennung zu zollen mit dem Wunsche, daß ihr ganz vorzüg-



liches Fabrikat überall Anwendung finden möchte. Als einen wesentlichen Vorzug vor allen andern bis jetzt angewandten Fabrikaten, will ich besonders noch hervorheben, daß auch bei anhaltendem Genuß absolut keine Störung im Magen, wie Säure, Verdauungsbeschwerden etc. zu verspüren ist, sondern daß im Gegenteil Ihre Bonbons sehr wohlbekömmlich sind. Wo ich Gelegenheit habe, werde ich darum Ihr ganz hervorragendes Fabrikat aufs Wärmste empfehlen.

**Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.**

6 Meter soliden Stoff	zum Kleid für Mk.	<b>1.80</b>
6 " Frühjahr- u. Sommerstoff, gar. waschächt	" " " "	<b>1.68</b>
6 " solides Damentuch	" " " "	<b>3.20</b>
6 " Veloutine Flanell, guter Qualität	" " " "	<b>4.20</b>
6 " Ball- und Gesellschaftsstoff, reine Wolle	" " " "	<b>4.50</b>

versenden in einzelnen Metern **franko in's Haus.**  
*Gelegenheitskäufe in Winter-, Frühjahr- und Sommerstoffen*  
 zu reduzierten billigsten Preisen.  
 Muster auf Verlangen franko. — Modebilder gratis.  
 Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**  
 Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für Mk. 3.75, Cheviot zum ganzen Anzug für Mk. 5.85

**Liederkrantz Wildbad.**

Sonntag den 26. Dez. 1897

im *Hotel Post*

**Weihnachts-Production**

mit **Christbaum-Verlosung.**

Anfang abends präcis 8 Uhr.

Die verehrl. Ehren- und passiven Mitglieder des Vereins mit ihren Familienangehörigen werden hiezu höflichst eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Fremde können eingeführt werden.

*Der Vorstand.*

NB. Freiwillige **Gaben** zur Verlosung bittet man beim Kassier Hrn. L. Luz, Malermeister gestl. abgeben zu wollen.

Revier Wildbad.  
**Schlagraum-Verkauf.**

Am **Freitag** den 24. d. Mts.  
vormittags 1/2 9 Uhr

auf der Revieramtskanzlei aus Abtheilung I. 26 mittleres Sulzhäusle, II. 15 Eijelklinge, 25 Rennbachhalde und 81 Mittl. Gütersberg.

Wildbad.

**Steinakkord.**

Am **Dienstag** den 21. Dez. 1897  
nachmittags 4 Uhr

wird auf dem Rathause dahier, die Beifuhr und Zerkleinerung von 100 Rbm. harter Sandsteine, vom Steinbruch Blöchrain auf den Bauernbergweg u. Langsteige im öffentlichen Abstreich verankordirt.  
**Stadtpflege.**

Wildbad.

**Bekanntmachung.**

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche Wandergewerbeheine, bezw. Gewerbelegitimations-Karten für das Jahr 1898 zu erhalten wünschen, wollen dies bis **spätestens 20. d. Mts.**

bei der unterzeichneten Stelle anzeigen.  
Den 14. Dezember 1897.

Stadtschultheißenamt.  
Bäzner.



Die Gesangsproben zur Weihnachtsproduction finden nächsten

**Dienstag und Donnerstag**

je abends von 8 Uhr an statt.  
Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Dienstag wird zugleich eine

**Generalversammlung**

abgehalten.

**Der Vorstand.**

Einer geehrten Einwohnerschaft mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine

**Weihnachts-Ausstellung**

eröffnet habe, zu deren Besuch ich freundlichst einlade.

Hochachtung

**G. Lindenberger,**  
K. Hoflieferant.

**Cigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabak** empfiehlt **D. Treiber,** Königsplatzstraße.

**Kaufen Sie etwas Nützliches zu Weihnachten**

**Silberne Bestecke**

sind jederzeit ein practisches und willkommenes Geschenk.

In 800/000 Silber	Faden-Bestecke	Glatte Bestecke	In 800/000 Silber	Faden-Bestecke	Glatte Bestecke
12 Esslöffel oder Gabeln	gr. 700 Mk. 74.—	gr. 480 Mk. 53.50	12 Dessortmesser	gr. 120 Mk. 26.—	gr. 120 Mk. 26.—
12 " " "	" 850 " 86.50	" 600 " 63.—	12 " "	" 150 " 30.20	" 150 " 30.20
12 " " "	" 550 " 61.—	" 750 " 76.60	12 " "	" 180 " 35.80	" 180 " 35.80
12 Tafelmesser	" 220 " 39.40	" 200 " 36.70	12 Caffeeöffel	" 220 " 27.80	" 200 " 23.—
12 " "	" 260 " 42.30	" 280 " 42.60	12 " "	" 270 " 31.70	" 270 " 29.80
12 " "	" 300 " 45.50	" 350 " 49.80	12 " "	" 320 " 36.40	" 350 " 36.—
12 Dessortlöffel od. Gabeln	" 360 " 41.—	" 320 " 37.80	1 Suppenschöpfer	" 220 " 27.20	" 200 " 24.50
12 " "	" 440 " 48.—	" 400 " 44.60	12 " "	" 300 " 35.—	" 250 " 28.70
12 " "	" 530 " 56.—	" 450 " 49.—			

Prima Alpacoa versilberte Bestecke. — Catalog franco und gratis.

**Gebr. Stark, Silberwaarenfabrik, Pforzheim, Baden.**





\*\*\*\*\*

# Ausverkauf

## wegen baldigen Umzugs in Strickwaren u. Wollwaren.

Gestrickte Westen für Knaben und Männer, Unterhosen, Unterjacken, Unterröcke, Pelserinen, Taillen, Blousen, Kinderkleidchen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein  
**Amalie Zimmer**, König-Karlstrasse 70.

\*\*\*\*\*

### MAGGI

ein hervorragendes Mittel zur Verbesserung von Suppen und Bouillon, empfiehlt in Originalfläschchen von 35 J an, den verehrlichen Hausfrauen  
**G. Lindberger**, Conditor.  
Eignet sich als praktisches Weihnachtsgeschenk ganz besonders!

## Hammelfleisch

erste Qualität zu haben bei  
**Fr. Krauss**, Metzger  
Hauptstr. 135.

## Kalender

für 1898 sind in schönster Auswahl zu haben bei **Chr. Wildbrett**.

### Notiz!

Bei **Katarrh, Husten und Heiserkeit** seien Krimmels Hustenbonbons, Lungen-Syrup u. Lungenbalsam besonders empfohlen. Dieselben sind mehrfach prämiert und in allen besseren Geschäften, sowie direkt vom alleinigen Fabrikanten **G. Krimmel** in Calw zu beziehen.



**1 Mk. 80 Pfg.** für Januar, Februar und März durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

## Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich mit täglichem Unterhaltungsblatt. **Auflage 25,500.** Insertionspreis 20 Pfg. die Zeile. 1mal monatlich Gemeinnützige Blätter

— Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis. —

Täglich zwei Ausgaben

Karlsruhe.

Mittags- und Abend-Ausgabe.

# Badische Presse

Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste und billigste Zeitung Badens.

Suchen Sie eine Stelle,

haben Sie eine Stellung zu vergeben,

wollen Sie ein Anwesen vortheilhaft verkaufen oder kaufen,

wollen Sie nachhaltige Erfolge Ihren Bekanntmachungen sichern,

so inseriren Sie in der

## „Badischen Presse“

Täglich 12 bis 32 Seiten grosses Format.

Alle Zeitungsleser, die eine gute und doch billige Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse“ bestellen.

**Mittag-Ausgabe:** bringt alle Nachts u. Morgens eingehenden Nachrichten u. Telegramme, sowie interessante Leitartikel und spannende Romane etc.

**Abend-Zeitung:** bringt alle tagsüber einlaufenden

neuesten Nachrichten und Depeschen. Die „Badische Presse“ wird an rund 1000 Postanstalten täglich zweimal versandt.

Jeder Abonnent bekommt wöchentlich zwei mal das Unterhaltungsblatt und monatlich zwei Mal den „**Courier**“, Allgem. Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, sowie Verlosungslisten gratis.

Probenummern gratis und franco.

**Gratis u. franco** erhält jeder neu zugehende Abonnent nach Einsendung der Postquittung und 10 Pfg.-Marke für Frankatur: 1 Roman, 1 Erzählung, 1 Eisenbahn-Kursbuch, 1 farb. Wandkalender, 1 Verlosungskalender mit Verzeichnis aller gezogenen Serien.

**Abonnementspreis Mk 1.50** für 3 Monate ohne Postzustellgebühr.

Ferner erhält jeder neue Abonnent gegen Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken das interessante in 3. Auflage erschienene Buch „**Von Karlsruhe nach Chicago**“, Schilderungen amerikanischen Lebens. Preis für Nichtabonnenten 1 Mk. 50 Pfg.

Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von Alt und Jung gern gelesen wird.

Die „Badische Presse“ dient als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe und für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- und Gemeindebehörden des ganzen Landes.

Im März d. J. notariell beglaubigte Auflage 18226 Exemplar.

Letzige Auflage **19200 Expl.**

Die „Badische Presse“ wird gedruckt auf zwei neuesten Rotations-Maschinen, welche je 10000 Exemplare in einer Stunde auf 8 Seiten drucken, falzen und abzählen.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

